

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Otis

Berlin, 1993

Dürr, Tobias, Ein Fall von Hybridisation von Garten- und Haustorschwanz
(*Phoenicurus phoenicurus* und *P. ochruros*)

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473

Ein Fall von Hybridisation von Garten- und Hausrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus* und *P. ochruros*)¹⁾

Tobias Dürr



DÜRR, T. (2007): Ein Fall von Hybridisation von Garten- und Hausrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus* und *P. ochruros*). Otis 15: 33-36.

In Elstal (Landkreis Havelland) brütete 2006 ein männlicher Hybride von Garten- und Hausrotschwanz gemeinsam mit einem Hausrotschwanzweibchen. Das Paar zog erfolgreich 4 Junge groß. Das Hybrid-Männchen wies eine intermediäre Färbung auf. Besonders auffallend waren die sich tief auf den Bauch ziehende Schwarzfärbung und ein heller Flügelspiegel. Der Vogel brachte abwechselnd reinen Haus- und Gartenrotschwanzgesang.

DÜRR, T. (2007): A case of Common and Black Redstart (*Phoenicurus phoenicurus* and *P. ochruros*) hybridisation. Otis 15: 33-36.

A male Common/Black Redstart hybrid bred with a female Black Redstart in Elstal (Havelland district) in 2006. The pair successfully reared 4 young. The hybrid male had an intermediate coloration. The large black patch on the belly and a light-coloured wing speculum were particularly conspicuous. The bird's song alternated between pure Common and Black Redstart.

Tobias Dürr, Schillerstraße 19b, 14656 Brieselang

Abb. 2: Männlicher
Hausrotschwanzweibchen

Durch Zufall entdeckte ich am 21. Mai 2006 eine, wie ich damals annahm "Mischbrut" zwischen Garten- (*Phoenicurus phoenicurus*) und Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*). K. Thiele, Elstal, Landkreis Havelland, teilte mir mit, dass unter dem Dachvorsprung seines Hauses ein Gartenrotschwanz brüten würde. Etwas irritiert war ich schon, als ich den in der Abenddämmerung auf seinem Nest verschwindenden graubraunen und dunkelbäuchigen Vogel eindeutig als weiblichen Hausrotschwanz erkennen konnte. Ich bat K. Thiele, wohl wissend, dass es Mischbruten zwischen beiden Arten geben kann, sich die Vögel bei Tageslicht näher anzuschauen. Einige Tage später erfuhr ich von ihm, dass offenbar ein Gartenrotschwanzmännchen und ein Hausrotschwanzweibchen die inzwischen ca. einwöchigen Jungen füttern würden. Daraufhin beschloss ich, mir die Vögel näher anzuschauen um den Fall zu dokumentieren, denn in der Avifauna Brandenburgs (ABBO 2001) waren noch keine Angaben zur Hybridisation beider Arten zu finden.

Als ich am 9. Juni am Brutplatz eintraf, waren beide Vögel futtertragend in Nestnähe zu beobachten. Die Vögel saßen auf einem Telefondraht, der zum Haus führte. Allerdings war die "Begrüßung" durch das Männchen sehr untypisch. Es brachte als Warnruf den Ruf des Hausrotschwanzes. Auch brachte es abwechselnd und stets nacheinander artreine Gesänge beider Rotschwanzarten hervor. Das äußere Erscheinungsbild glich auf den ersten Blick einem Gartenrotschwanz, jedoch bei näherer Betrachtung fielen zwei deutliche Unterschiede auf: die inneren Armschwingen waren breit weißlich gesäumt, so dass ein Spiegel sichtbar wurde (ähnlich einem Hausrotschwanz und der Gartenrotschwanz-Unterart *P. p. samamisticus*, Abb. 1), der schwarze Kehllatz reichte auf der Brust in etwa bis zum Flügelbug herab (ähnlich der Hausrotschwanz-Unterart *P. ochruros semirufus*, Abb. 2). Damit war der Vogel bereits als Hybride zwischen Haus- und Gartenrotschwanz erkennbar (s. NICOLAI et al. 1996). Die Achselfedern waren orange mit weißem Spitzensaum.

¹⁾ Ringfundmitteilung der Beringungszentrale Hiddensee Nr. 17/2007



Abb. 1: Männlicher Rotschwanzhybride. Deutlich zu erkennen ist ein weißlicher Flügelspiegel auf den inneren Armschwingen. Foto: T. Dürr.

Fig. 1: Male Redstart hybrid. The white wing speculum on the inner secondaries is very noticeable.



Abb. 2: Männlicher Rot-schwanzhybride. Deutlich zu erkennen ist der bis zum Bauch reichende schwarze Brustlatz. Foto: T. Dürr.

Fig. 2: Male Redstart hybrid. The black breast bib extends to the belly.

Die Jungen der Brut waren also bereits Ergebnis einer Rückkreuzungsbrut zwischen einem Hybriden und einem artreinen Hausrotschwanz-Weibchen.

Der Hybride konnte gefangen und mit einem Ring der Beringungszentrale Hiddensee beringt werden (ZC 77156).

Folgende Maße konnten genommen werden:

- Flügellänge: 83 mm, Gewicht: 16,0 g; Fettklasse (nach KAISER 1993): 1;
- Flügelformel (von außen nach innen): $H2 < H3 = H4 > H5 > H6 > H2 > H7$;
- H1 war 6 mm länger als die Handdecken;
- Außenfahne von H3 – H5 mit Einkerbung;
- Schwingenproportion Handschwingenspitze zur längsten Armschwinge: 22,5 mm;

- Flügelspitze bis Schwanzspitze: 26,5 mm.

Die Brut umfasste vier etwa neun- bis zehntägige Junge und ein unbefruchtetes Ei. Dieses war hausrotschwanztypisch weiß, maß in der Länge 21,2 und in der Breite 15,5 mm. Bei den Jungvögeln waren die Handschwinge bereits 10-11 mm aus den Kielen gewachsen, sie wogen im Mittel 17,6 g (16,0-19,5 g). Alle Jungvögel wiesen Depotfett auf, 2 x Fettklasse 3 und 2 x Fettklasse 4. Die Befiederung war der junger Hausrotschwänze ähnlich. Die Jungen wurden beringt (Ringnummern ZC 77157-60).

Durch den Umstand, dass der Hybride beide Artgesänge unvermischt, abwechselnd nacheinander vortrug, erinnerte ich mich an einen Vogel, den ich bei einer Vogelstimmenwanderung am 6. Mai 2006 im nur etwa 4 km entfernten Brieselang/HVL



Abb. 3: Männlicher Rotschwanzhybride. 5.6.06. Foto: K. Thiele.

Fig. 3: Male Redstart hybrid.



Abb. 4: Männlicher Rotschwanzhybride. 5.6.06. Foto: K. Thiele.

Fig. 4: Male Redstart hybrid.

bemerkt hatte. Dort sangen auf einem Alleebaum, auf Höhe der letzten Häuser, in unmittelbarer Nähe zum Brieselanger Forst vermeintlich abwechselnd ein Garten- und ein Hausrotschwanz. Bei näherer Betrachtung konnte ich erkennen, dass es aber derselbe Vogel war. Sein äußeres Erscheinungsbild glich dem eines männlichen Gartenrotschwanzes. An eben dieser Stelle wiesen meine Kartierungsunterlagen aus 2003 ein singendes Männchen beider Arten aus. Damals konnte ich nur den auf einem Alleebaum sitzenden singenden Gartenrotschwanz erkennen, nicht aber den ebenfalls aus diesem Alleebaum heraus singenden Hausrotschwanz. Da die Singwarte für einen Hausrotschwanz relativ ungewöhnlich ist, liegt es sehr nahe, dass es sogar derselbe Vogel gewesen sein könnte, der nun offenbar im 3. Jahr dasselbe Revier besetzt hielt. Auf die ohne spezielles Wissen kaum auffallenden Federmerkmale, die einen Hybriden identifizieren würden, hatte ich in beiden Fällen nicht geachtet,

bin mir aber nach Kenntnis oben erwähnten Falls recht sicher, dass auch dieser Vogel ein Mischling war. Feldornithologen sei deshalb an dieser Stelle empfohlen, Rotschwänze, die vermeintlich in unmittelbarer Nähe voneinander singen, näher zu betrachten. Allerdings muss nicht jeder Mischsänger ein Hybride sein.

Dass dies erst der erste dokumentierte Nachweis eines Hybriden von Garten- und Hausrotschwanz in Brandenburg ist, ist bemerkenswert, da sie im Vergleich zu den meisten anderen Artbastarden nicht sehr selten sind (NICOLAI et al. 1996). Allein in Sachsen sind bislang vier Hybride beobachtet worden (TÖPFER 2005).

BERTHOLD et al. (1996) vermuten, dass die Hybridisation beider Arten im anhaltenden Bestandsrückgang des Gartenrotschwanzes und der zeitgleich erfolgten Bestandszunahme des Hausrotschwanzes seine Ursache hat. Dabei verweisen sie auf bekannte Rückkreuzungsbruten der Hybriden mit Hausrotschwänzen. Solche wurden über drei Jahre von FÖRSCHLER (2005) in Baden-Württemberg dokumentiert.

Literatur

- ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.
- BERTHOLD, P., A. J. HELBIG, G. MOHR, F. PULIDO & U. QUERNER (1996): Vogelzug - moderne Phänomenologie und experimentelle Analyse der Steuerungssysteme und Evolutionsvorgänge. Jahrbuch MPG 1996: 346-354.
- FÖRSCHLER, M. (2005): Erfolgreiche Freilandbruten eines Hybriden aus Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus* und Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros*. Vogelwarte 43: 195-198.
- KAISER, A. (1993): A new multi-category classification of subcutaneous fat deposits of songbirds. J. Field Ornithol. 64: 246-255.
- NICOLAI, B., C. SCHMIDT & F.-U. SCHMIDT (1996): Gefiedermerkmale, Maße und Alterskennzeichen des Hausrotschwanzes *Phoenicurus ochruros*. Limicola 10: 1-41.
- TÖPFER, T. (2005): Ein mutmaßlicher Hybride zwischen Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) und Hausrotschwanz (*P. ochruros*). Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 9: 574-575.